

## gender medizin geschlechtsspezifische aspekte für die klinische praxis

Herausgeber: Anita Rieder, Brigitte Lohff, Springer-Verlag, 1. Auflage 2004, 443 Seiten, 59,80 Euro, ISBN 3-211-00766-0 Springer Wien New York

Seit kurzem entdeckt man ab und zu Artikel in der pharmazeutischen Fachpresse zum Thema geschlechtsspezifische Unterschiede bei verschiedenen Krankheitsbildern und man hat das Gefühl, es erscheinen immer mehr Publikationen dazu. Mit gender medizin liegt nun das erste Buch im deutschsprachigen Raum vor, das sich dieser Problematik annimmt.

Im medizinischen und pharmazeutischen Alltag ist bislang noch nicht ausreichend das Wissen eingedrungen, dass es geschlechtsspezifische Erkrankungen gibt, die auch unterschiedlich diagnostiziert und therapiert werden müssen. Die beiden Herausgeberinnen Anita Rieder (Medizinische Universität Wien, Institut für Sozialmedizin) und Brigitte Lohff (Medizinische Hochschule Hannover, Abt. Geschichte, Ethik und Philosophie der Medizin) lassen Experten/innen unter dem Aspekt gender medizin viele klassische Fächer wie z. B. Allgemeinmedizin, Neurologie, Onkologie behandeln und bringen einen dabei immer wieder zum Nachdenken.

Bereits bei der Erprobung neuer Medikamente in den verschiedenen Phasen der klinischen Prüfung sind Frauen deutlich unterrepräsentiert. Im New England Journal of Medicine wurden zwischen 1994 und 1999 442 randomisierte klinische Studien publiziert. In nur 24,6 % der Studien waren Frauen ein Teil der Studienpopulation und nur 14 % davon betrafen geschlechtsspezifische Analysen.

Das Buch gender medizin geht folgenden Fragestellungen nach:

■ welche Geschlechtsunterschiede sind bekannt?

■ welche wissenschaftliche Evidenz und klinische Erfahrungen liegen vor?

■ resultieren daraus Einflüsse auf Diagnose, Therapie und Outcome?

■ lassen sich Empfehlungen für die Praxis ableiten?

Das Ziel ist, durch Beantwortung dieser Fragen zu einer Verbesserung der Prävention, der Behandlung und der Rehabilitation zu gelangen.

Im Bereich Onkologie gibt es nur sehr wenige getrennt nach Geschlecht ausgewertete Studien. Das gilt insbesondere für die Pharmakokinetik und Pharmakodynamik der eingesetzten Medikamente. Insgesamt scheint es einen Trend dahin zu geben, dass Frauen zwar mehr Nebenwirkungen hinnehmen müssen, aber dafür eine längere Überlebenszeit erreichen. Betrachtet man unter dem Aspekt gender medizin die unterschiedlichen Tumorentitäten, lässt sich grob unterteilen, dass Frauen doppelt so häufig an Tumoren der Geschlechtsorgane oder der hormonabhängigen Drüsen sterben. Männer sterben dafür häufiger an Tabak-assoziierten Bronchialkarzinomen, obwohl hier jüngere Frauen stark aufholen. Diese Form der Emanzipation der Frauen führt dazu, dass Frauen inzwischen auch an Krebserkrankungen versterben, von denen bislang nur der Mann betroffen war, da er den auslösenden Noxen an seinem Arbeitsplatz ausgesetzt war.

Bei allen anderen Tumoren sind die Häufigkeiten sehr ähnlich. Insgesamt sterben aber immer noch mehr ältere Männer an malignen Erkrankungen, obwohl es deutlich mehr Frauen in den höheren Altersgruppen gibt.

Das Kapitel Onkologie befasst sich auch mit dem Kontext der malignen Erkrankung

wie den allgemeinen Lebensumständen, die familiäre Arbeitsteilung, den ökonomischen Bedingungen und der Häufigkeit der Vorsorgeuntersuchungen bei Mann und Frau. In einem weiteren Unterkapitel wird auf die Dosierung der Zytostatika, der Bestrahlung und auf die gender-spezifische unterschiedliche Therapietoxizität eingegangen. Auch die Begleitmedikation wird beleuchtet. So zeigte sich in Untersuchungen, dass Männer z. B. 40 % mehr Morphin zur Schmerzfürsorge benötigen. Bei Frauen erhöht sich dagegen bei vergleichbarer Dosierung die Atemdepression um 30 – 50 %. Abschließend an jedes Kapitel folgen Tipps für die Praxis und ein umfangreiches Literaturregister.

Nicht nur die medizinischen Gebiete wie die Onkologie werden behandelt, sondern auch Fragen der Ernährungsberatung, der Rehabilitation und auch ein Kapitel über „gender aspects im Spiegel der Routinedaten einer gesetzlichen Krankenkasse“ findet Raum. Alles in allem handelt es sich um ein sehr spannendes Buch, das ausgesprochen interessant zu lesen ist. Man vergisst fast, dass es sich um ein Fachbuch handelt, da man es gar nicht mehr aus der Hand legen möchte.

*Dr. Susan Bischoff*

*HELIOS Klinikum Berlin-Buch*

*Apotheke*

*Am Sandhaus 31*

*13125 Berlin*

